

*Dogmengeschichte – Dogmatik*

Horst, Ulrich OP, *Die Trinitäts- und Gotteslehre des Robert von Melun*. (Walberberger Studien, Theol. Reihe Bd I) Mainz, Grünewald 1964. XXV und 334 S. – Ln. DM 38,50.

Im Vergleich zu der Aufmerksamkeit, die die Theologiegeschichte anderen Autoren des 12. Jahrhunderts entgegenbrachte, steht die geringe Beachtung, die bisher Robert von Melun fand, in keinem Verhältnis zu seiner theologischen Bedeutung. So stellt die vorliegende Untersuchung nach der 1927 erschienenen Arbeit von Anders über die Christologie und der von R.-M. Martin († 1932) begonnenen Edition der Werke Roberts die erste großangelegte Monographie über diesen Theologen der Frühscholastik dar. Der Verfasser mußte deshalb zunächst als Voraussetzung für sein Thema einige Vorarbeiten leisten, indem er sich im 1. Teil dem Leben und Werk Roberts zuwandte. Bereits hier konnte er auf Grund seiner Forschungen über Martin hinausgehende Ergebnisse bezüglich der biographischen Daten wie der Chronologie der Werke vorlegen. Ganz besondere Bedeutung, vor allem auch, was die Beurteilung Roberts im allgemeinen angeht, kommt den klärenden Ausführungen über seine Lehre vom Wesen der Theologie und ihren Quellen, der theologischen Erkenntnislehre Roberts, zu. Im 2. Teil werden dann die Trinitätslehre und im 3. die Lehre von Gott dem Einen ausführlich behandelt.

Es ist hier nicht möglich, die Vielzahl der behandelten Einzelprobleme auch nur zu nennen. Es sei deshalb nur auf einige Einzelheiten und Grundzüge hingewiesen, die für Robert und auch das 12. Jahrhundert ganz allgemein besonders wichtig erscheinen.

Was die Trinitätslehre angeht, so erweisen sich Roberts Darlegungen als die spekulativ beste Nacharbeitung Abaelards, wobei er natürlich, seiner konservativen Grundhaltung entsprechend, viele Änderungen vornimmt. Demgegenüber bleibt Hugo von St. Viktor mit seiner freilich wenig originellen Trinitätslehre in dieser Frage ohne nennenswerten Einfluß. Von ganz besonderem Interesse ist die Tatsache, daß Robert mit hoher Wahrscheinlichkeit der erste war, der die Traktate *de deo uno* und *de deo trino* trennt, was für die Entwicklung dieses

Problemkreises von größter Tragweite werden sollte. Aus der allgemeinen Gotteslehre sei besonders auf die Frage nach der Einwirkung Gottes auf die Geschöpfe aufmerksam gemacht, wo sich Robert sowohl bei der Stellung wie bei der Lösung des Problems durch spekulative Kraft und metaphysische Tiefe auszeichnet und unmittelbar an Thomas von Aquin erinnert.

Bei der Untersuchung des Einflusses der Theologie Roberts, der aus verschiedenen Gründen, denen der Verfasser ebenfalls nachgeht, äußerst gering ist, stieß Horst auf die Sentenzen des Magisters Hubertus, die nur wenig bekannt sind, da sich die einzige überlieferte Abschrift in Privatbesitz befindet. Er bietet wichtige Mitteilungen aus dieser Summe und Kriterien zu ihrer Datierung.

Die gesamte Untersuchung zeichnet sich durch eine umfassende Kenntnis der Frühscholastik und ihrer theologischen Schulen und Richtungen aus. Neben den gedruckten Werken stützt sich Horst dabei weitgehend auf handschriftliche Quellen. Er betrachtet die Theologie Roberts nicht isoliert, sondern immer in Beziehung zu seinen Quellen und Zeitgenossen. Eine solche Methode ist bei Robert deshalb in besonderem Maße geboten, da er selbst seine Gedanken immer in der Auseinandersetzung mit der Tradition und den zeitgenössischen Lehrmeinungen entwickelt. Dadurch gelang Horst eine Einordnung in das Gesamtbild des 12. Jahrhunderts, die von einseitigen Urteilen frei ist und die historische Linie, in der Robert steht, klar hervortreten läßt. An diesem Maßstab werden die Leistungen Roberts ebenso deutlich wie seine oft subjektive und unsachliche Kritik und Polemik, von der vor allem Gilbert und seine Schüler betroffen waren. Das Werk ist nicht nur ein wesentlicher Beitrag zur Erforschung der Theologie Roberts von Melun, sondern gleichzeitig zur Geschichte der Theologie des 12. Jahrhunderts.

München

Richard He in z m a n n